



## Apropos Europa von Frank Baasner

**M**ehr Fortschritt wagen“: Mit diesem schönen Motto ist die neue Bundesregierung gestartet. Ein Wagnis ist es schon, wenn man auf die immensen Herausforderungen schaut, die vor uns liegen. Der Kampf gegen die Erderwärmung und den Klimawandel überragt alle anderen Politikfelder und der Green Deal hat die EU auf diesen Kurs eingeschworen. Ganz gleich ob das Ziel, wie in Deutschland, „Klimaneutralität 2045“ oder auf europäischer Ebene „2050“ lautet, der Weg dahin wird uns allen viel abverlangen.

Es geht um nichts weniger als die Transformation einer ganzen Konsumgesellschaft, die Umstellung einer komplexen produzierenden Industrie (besonders hierzulande) und die intelligente Anpassung eines Wachstumsmo-

dells, das auf exzessiven Ressourcenverbrauch angelegt ist. Die Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger, der Kommunen und Unternehmen sind guten Willens. Wir alle können Beiträge leisten, Müll reduzieren, Lebensmittel wertschätzen, Energie einsparen, Mobilität nachhaltig gestalten, privaten Konsum kontrollieren. Das klingt klein-klein, ist aber in der Summe von 450 Millionen Konsumenten in der EU durchaus relevant.

Und dennoch ist es eine Tatsache, dass die Transformationen ohne innovative Energieformen, ohne technologische Neuerungen, ohne großartige Forschungsleistungen nicht gelingen werden. Die Geschwindigkeit, mit der Impfstoffe gegen das Covid-Virus entwickelt worden sind, zeigt die Stärke der europäischen (und

amerikanischen) Forschungslandschaft. Diese Leistungen können uns Mut machen und berechtigte Hoffnungen auf epochale Erfindungen auch zum Schutz des Klimas wecken. Ohne wissenschaftlichen Fortschritt, ob im Bereich der Digitalisierung, der künstlichen Intelligenz oder der Energieforschung, werden wir die gesetzten Ziele nicht erreichen.

Innovationen müssen von der Gesellschaft akzeptiert werden. Und an diesem Punkt scheint es heftig zu haken. Impfstoffe retten Tausende von Leben und eine Minderheit von Verschwörungstheoretikern tobt sich gleichzeitig in sozialen Medien aus. Minderheitenschutz ist ein hohes Gut in der Demokratie, gewiss, aber auch der Schutz der Mehrheit ist relevant. Manche scheinen das Prinzip der Wissenschaft nicht

recht verstanden zu haben: Wenn wissenschaftliche Erkenntnis vorliegt, sollte ein vernunftbegabtes Individuum diese Erkenntnis nicht ignorieren. Begründete Erkenntnis kann durch eine bloße Meinung nicht widerlegt werden.

Alles aus Prinzip anzuzweifeln und den Wissenschaftlern zudem unlautere Motive zu unterstellen, ist keine philosophische Haltung, sondern eine Denkblockade. Es ist schon ein Paradox, dass wir im Land der Erfinder und der Tüftler so viele Wissenschaftsverweigerer haben. Wer auf die Möglichkeit des Irrtums hinweist, hat insofern Recht, als es absolute Erkenntnis und abgeschlossenes Wissen nicht gibt. Wer aber etwas anzweifelt, muss Begründungen liefern. Auch das ist ein Grundprinzip wissenschaftlicher Forschung: Wer etwas behauptet, muss es

nachweisen. Wenn wir die erforderlichen Transformationen bewältigen wollen, muss die ganze Gesellschaft mitmachen, und die Innovationen müssen aus der Forschung ebenso kommen wie aus unserem eigenen Verhalten.

Wir brauchen in Deutschland und in Europa eine Offensive für die Akzeptanz von Wissenschaft und Innovation. Nur so kann der Wohlstand einigermaßen gehalten werden, nur so können wir die enorme Abhängigkeit von Rohstofflieferanten reduzieren, nur so können wir auch den technologischen Vorsprung vor autoritären Regimen bewahren. Zaudern, zögern, zweifeln führen nicht weiter. Wir brauchen das Triple-W: wissen, wollen, wagen.

**IHRE MEINUNG?** Schreiben Sie unserem Kolumnisten: [leserbriefe@lkz.de](mailto:leserbriefe@lkz.de)